

Zum 25jährigen Bestehen der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte 1878–1903

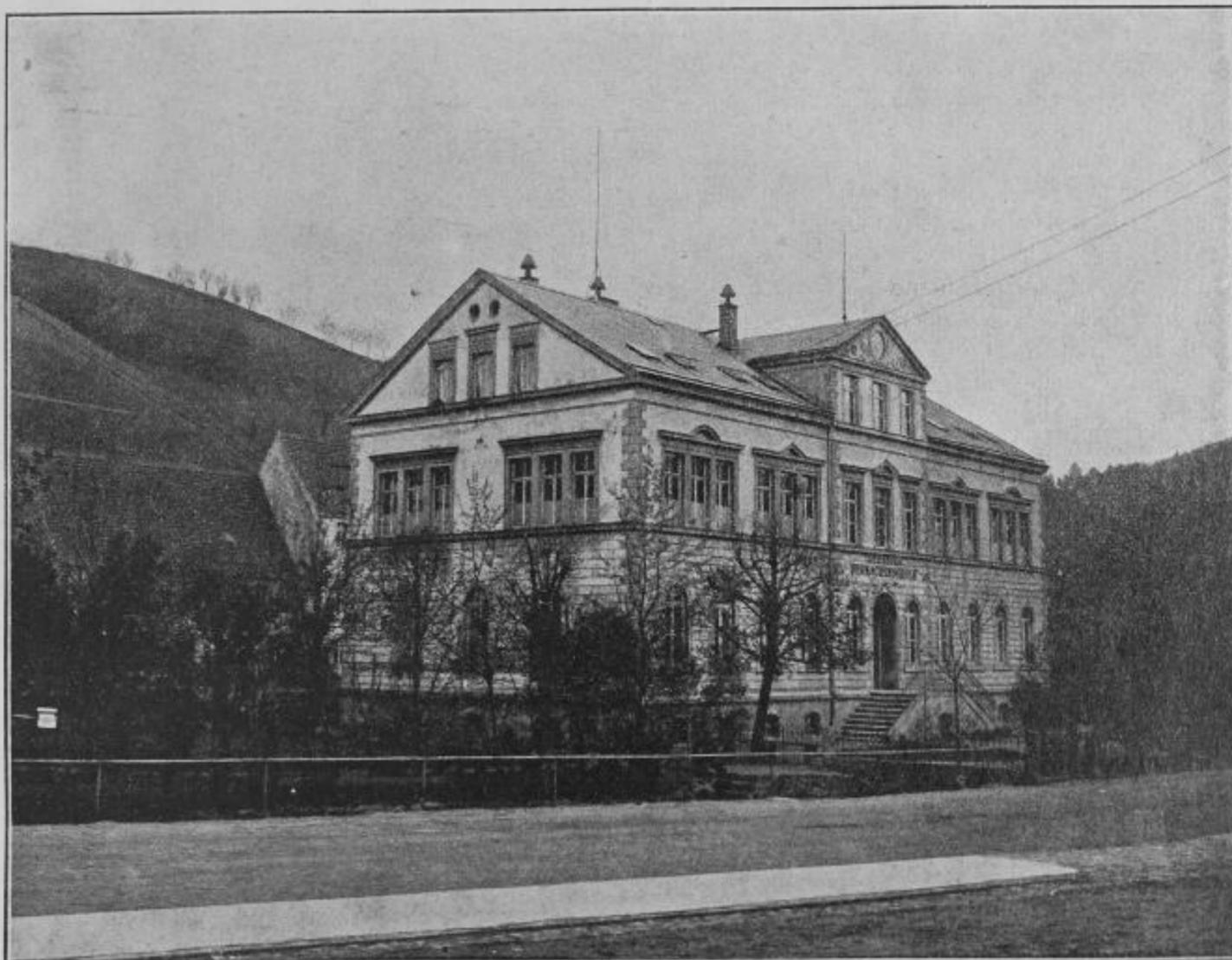
In der Entwicklungsgeschichte der Völker sind 25 Jahre nur eine kleine Spanne, in unserer raschlebigen Zeit, die von dem blitzschnellen elektrischen Funken ihr Gepräge erhalten hat, ist ein Vierteljahrhundert reicher an wichtigen Begebenheiten, Erfindungen und Verbesserungen, als früher ein ganzes Jahrhundert. Uns armen gehetzten Menschen, die den sich jagenden Ereignissen kaum zu folgen vermögen, erscheint darum eine 25jährige Periode schon eine kleine Ewigkeit, die als ein Ziel, als ein Meilenstein zu feiern wir um so mehr ein Recht zu haben glauben, als sogar schon bedeutend kürzere Zeitabschnitte mit großem Pomp begangen werden.

Wer die Geschichte unserer deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte ein wenig kennt, der wird die Bedeutung ihres 25jährigen Bestehens wohl zu würdigen wissen. Jenen aber, die ihre Entwicklung nicht seit Anbeginn verfolgen konnten, hoffen wir durch Nachstehendes die Wichtigkeit, welche die Schule für die Uhrmacher erlangt hat, klarzulegen. Im wahrsten Sinne des Wortes der Opferfreudigkeit der deutschen Uhrmacher ihre Begründung verdankend, hat sie für die Uhrmacherei gewirkt und gestrebt, mithin kann man den Festtag der Schule wohl auch als einen solchen der deutschen Uhrmacher überhaupt bezeichnen, den mit zu feiern sich keiner enthalten sollte, dem es nur irgend möglich ist, am 4. Juli nach Glashütte zu reisen. Seit Wochen haben sich Schule und Stadt gerüstet, die Festteilnehmer zu empfangen, zur Unterhaltung und Erbauung ist ein Programm aufgestellt, das hohe Genüsse verspricht, also entschließen sich, wer bisher noch gezögert hat, zu kommen und zu sehen.

Ehe wir uns den Freuden des Tages hingeben, geziemt es sich, auf die verflossene Zeit einen Blick zurückzuwerfen und derer zu gedenken, die sich um die Begründung der Schule verdient gemacht haben.

Die erste Anregung zu der Errichtung einer Uhrmacherschule in Glashütte gab der Schöpfer der Glashütter Uhrenfabrikation Adolf Lange; allerdings schwebte ihm die Schule nicht in der zur Ausführung gekommenen Form, sondern als Bildungsstätte von vorzüglichen Neuarbeitern und Regleuren vor. Er wollte damit einen tüchtigen Nachwuchs für die in der Fabrikation benötigten Kräfte heranziehen, wie dies durch die Furtwanger und Schwenninger Schulen für die Schwarzwälder Uhrenindustrie geschieht. Sein zu früh erfolgter Tod vereitelte die Verwirklichung des Planes, aber vergessen wurde seine Anregung nicht, dafür sorgten erstens die mißlichen Verhältnisse der siebziger Jahre, die in der mangelnden Ausbildung der Lehrlinge besonders kraß zu Tage traten, und die notwendiger Weise dagegen gerichteten Bestrebungen der sich endlich auf ihre Pflicht besinnenden Uhrmachervereinigungen.

Der tätigste Förderer der Idee wurde Moritz Großmann zu Glashütte. Hatte er sich durch seine Arbeiten als Fachschriftsteller schon einen mit Auszeichnung genannten Namen geschaffen, so setzte er sich mit der Begründung der Schule das schönste Denkmal. Seine Beredsamkeit zwang auf der ersten Versammlung der Uhrmacher zu Harzburg im Jahre 1876 alle



Die deutsche Uhrmacher-Schule in Glashütte

Teilnehmer zu der einstimmigen Annahme des Antrages: In Glashütte eine deutsche Uhrmacherschule zu begründen.

Er hat durch Schrift und Wort unermüdlich für die Schule Stimmung gemacht, die Mittel gesammelt, die Schulordnung festgesetzt, selbst Unterricht erteilt und all dies Wirken zu gunsten der jungen Anstalt ohne jegliche Entschädigung ausgeübt. Was die Schule, was Glashütte Moritz Großmann verdankt, das kann nie hoch genug gewürdigt werden, sein Beispiel wird in der Uhrmacherwelt fortleben, so lange seine Werke von seinen Taten zeugen und noch darüber hinaus.

Wir wissen, daß wir mit diesen Anschauungen niemand zu nahe treten und die Verdienste, welche sich andere um die Schule erworben haben, darum nicht geringer einschätzen dürfen. Der erste Direktor, Georg Heinr. Lindemann z. B., der vom 1. Mai 1878 bis zu seinem am 29. März 1885 erfolgten Tode die Schule leitete, hat sich um ihre Organisation sehr verdient gemacht.

Was der jetzige Direktor der Schule, Professor Ludwig Strasser, der ihr ebenfalls seit Anbeginn, zunächst als Aufsichtsratsmitglied, dann als Lehrer seine Kräfte gewidmet hat, für die Entwicklung der Schule bedeutet, das hat König Albert von Sachsen durch die Ehrung dargetan, die mit der Ernennung dieses Selfmade man im besten Sinne des Wortes zum Professor nicht nur für ihn, sondern den ganzen Uhrmacherstand eine Auszeichnung bedeutete.